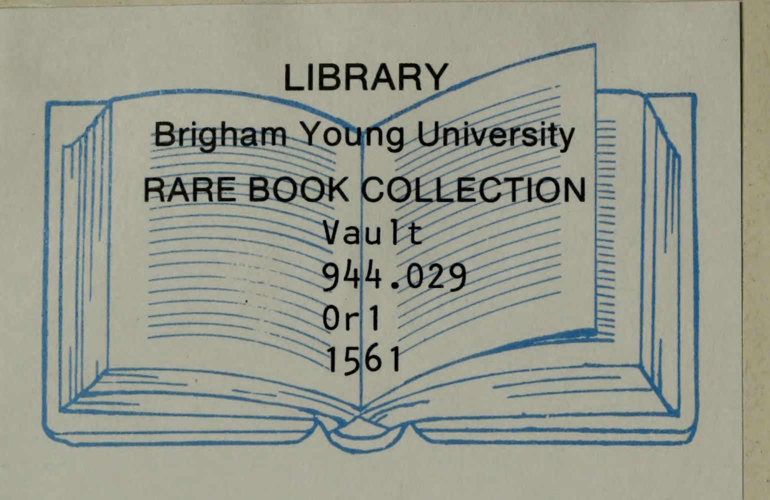



LIBRARY
Brigham Young University
RARE BOOK COLLECTION
Vault
944.029
Or1
1561

Oration/oder gegē antwort des Cardinals von Lothrin-gen/das angefangen Gespräch die Reli-gion inn Franckreych be-langend/ꝛc.

Gehalten zů Poissy den sechze-henden Septembris/ Anno 1561.

Haydelberg.

GRoßmächtigster König / E. K. M. erkennen wir vor vnsern allergnädigsten Herrn / vnd vns vor deren gehorsame vnderthänigste diener / verhoffens die trewe damit E. K. M. wir zůgethan vnnd verpflicht vestigklich zůhalten vnnd zůhandthaben / so lang wir auff diser Erden leben. Dann wir auch gnůgsam wissen / das vnns solches auß Gottes Wort zuthůn gebotten ist / wie es der Haylig Petrus bezeuget / da er spricht: Förchtet vnnd Ehret den König. Wer dem gewalt von Got verordnet widerstehet / der widerstehet Gott. Jedoch thůn wir E. K. M. vnderthänigklich bitten sie wöllens daruor halten / vnd aygentlich glauben / das sie auch ain dienerin Gottes seye / vnnd sein Kirche vnd der selbigen authorität zů beschützer vnnd zůbeschirmer von Got verordnet. Der haylig Ambrosius da er den Kayser Valentinianum den Jüngern anredt / spricht er also: Wann der Kayser sagt / das er der Kirchen Son ist / so redt er nach Gottes befelch / vñ belaydiget nyemand. Disem befelch Gottes ist auch fleyssig nachkom̃en der Kayser Constantinus auff dem Concilio zů Nice /

da er alle macht vnnd gewalt den Gaistlichen übergabe/damit sie jre vnderthonen inn gebür lichen gehorsam vnd zwang erhalten möchten. Warumb sag ich aber diß? Nach dem alle vnsere Könige dises Königreychs sich nie etwas vnderwunden/ das jnen nicht het wöllen gebüren? Jch sage es/allergnädigster König/auf das E.K.M. ich dise Ehrwürdige gesellschafft desto höher vnd theürer thů befelhen/vnnd damit zů der Hauptsachē diser angehender handlung schreyte/vñ E.K.M. klärlich zůuerstehn gebe/ von welcher wegen ich dise Rede füre/ vnnd wa ich hinauß will. Jch rede von wegen meiner geliebten Brůder der Eerwürdigsten Ertzbischoffen vnnd Bischoffen so alhie versamlet seind: von wegen deren gesandten so auß Ehafften vrsachen yetzt nicht erscheinen können: ich rede von wegen aller E. K. M. vnnderthänigste dienern/ welche die Hände seind auff gelegt mit der gnaden des Hayligen Gaystes/ vnd benennet worden von den aller Christlichsten Königen E. K. M. vorfahren/ vnnd durch E.K.M. selber Confirmiert/von jren Schäflein als jre Hirten erkändt vnd geehret worden/ vñ vom heiligen Apostolischen stůl eingesetzt vnd geordnet worden. Jch Rede auch von wegen der Deputaten vnd gesandten

der

der Gaystlichen dises E.K.M. gantzes König reichs: von wegē der Herrn Doctorn der Sorbonen zů Pariß / welche ich Eernhalb nenne: vnd von wegen der Doctorn vilernamhaffter Vniuersitäten / welche der Apostolischen Kirchen jren gehorsam laysten/einen einigen seligmacher erkennen/vnnd jme dienen / durch seine onermäßliche gůte/ vnd begeren die gnade des Hayligen Gaystes.

Es seind ettlich / allergnädigster Herr König /so sich selber von der kirchenabgesündert/ verschinen acht tage/auß E. K. M. gnädigsten erlaubtnuß vnd verwilligung gehört worden/vnd vns ettlicher massen verhayssung gethon/sie wolten sich wider weysen/ vnnd auff den rechten wege bringen lassen. Wir aber begeren auch nicht anderst/ dann das sie mit vns wider versönet / zum gůten vnd richtigen wege bracht werden. Sie gaben vnns auch zůuerstehn / das es jr beger were sich zů der Catholischen kirchen widerumb zůbegeben/welche / sagen sie / sey allein auß den ausserwölten versamlet.

Solchen leüten mit gnůgsamer vnnd satter antwort zůbegegnen/ hat es vns für gůt angesehen/etliche fürnembste Puncten auß jrer Proposition aufzůziehen / auff welche wir zůantworten bedacht.

 Vnd

Vnd vor erst wöllen wir anzaygen was wir von der Catholische vnd Apostolische kirchen halten.

Zům andern wöllen wir sagen von d krafft/ wirckung vnnd authorität der heyligen Sacramenten.

Die überige Puncten werden jre stahtt wol finden / wenn wir allain diser zwayen verglichen sind.

Vor dem Concilio zů Nice vngefährlich hundert vnnd viertzig Jar / waren etliche welche ainen zanck vnd streit erregten über dem / Was die Catholische kirche were: vnnd sagten / sie wurde allain zůsammen gelesen auß den außerwölten / vnnd sunst auß kainen andern. Aber nach vilfaltigem Disputiren wurd solche jre mainung auß gůten vñ wichtigen vrsachen verworffen.

Vnd saget der hailig Chrysostomus / die kirche seye gleich ainer scheüern / darinnen stro vñ auch andere gůte frücht: vñ seye gleich den weysen vnnd auch thorechten Jungfrauwen / deren etlich jr ämpelen vol / die andern aber gar kain öle darinnen haben: also seyen etliche kirchendiener gůt / die andern böß vnd vntüchtig. wie solches in des verräters Jude person zůsehē vō welchem gesagt / Episcopatum eius accipet alter.

Es

Es stehet auch geschriben/ das inn diser Kirch auffrürische Leüt vnnd falsche Propheten sein werden. Darumb/ spricht S. Augustin/ sollen wir aber nicht verzagen. Nõ tacemus resistimus. Wir predigen vnnd ermanen die so jrr gehn.

Hierauß ziehen wir eine Proposition / nämlich das die Catholische kirch nicht jrren kann/ vnnd das man inn derselben/ vor allen dingen Gottes wort allain stahat geben soll / welches ain schneidenē schwert ist vnd ain schilt wider alle anläuff. Begeren aber ainen lebendigen vnd lebendmachenden Gayst darzů / vnd nicht den bůchstaben allain. wir begeren den kern / vnd niht die schältzen. Dises wort ist nye geschriben gewesen bey ainiger kirchen / biß zůr zeyt Moyses/ vnd hernach nach dem Christus gecreützigt/ biß das es die vier hailige Secretarij in schrifft verfaßt haben.

So berůhet nū die sum̃a meines arguments hierauff/ das man sehe wer dises wort am besten verstehen vnd außlegen könne. Ains wissen wir/ vñ ist in der warhayt also/ wie man sagt/ so manch haupt/ so manche siñ: so vil menschen / so vilerlay verstand vnd außlegung: vnnd ist doch kainer d nicht jrren könne: vñ denen so sich am wenigsten düncken / ist es etwañ zům ersten vñ besten zůuerstehen mitgethaylt.

Ist

Ist es aber auch billich dz man denen so von jnen selber one vrsach von vnns abgewichen/ vnd sich von der Kirchen abgesündert/ ehe gestatten soll/ das wort außlegen dann vns? Es dunckt mich gar nicht. Man frage nun wem es züstehe vnd gebüre/ so antworten wir/ Der Catholische kirchen.

Darauff will ich füssen/ darbey bleyben/ vnd verthedigen daß das wort gnügsam erkläret sey durch die Leerer/ durch die Martyrer/ vnd die versamlungen der Concilien/ welche allesampt dahin geschlossen haben/ das die Kirche one die gnade Gottes nicht sein kan: welches gewaltigklich dargethon/ vnnd bewisen worden/ da man der Arianer vnnd des Pauli Samosateni opinion widerlegt hat

Nun laßt vns auch etwas von andern Puncten sehen die heilige Sacramenta belangend.

Es ist die vorwitz inn diser Kirchen gar zü groß gewesen/ vnd züuil langwirige vnnd subtile disputationes erregt worden/ durch welche man gemaynklich die warhait verleuret/

Die krafft vnd der nutz dises heiligen Sacraments steht inn vier stucken.

Erstlich inn dem/ das wir dardurch allzusamen ein Leib werden/ vnnd vnns mit vnserm nechsten versönen.

Zum

Zum andern/das wir Jesu Christo dadurch einuerleibt werden.

Zum dritten / das wir vergebung vnserer sünden erlangen / vnd letstlich in der hoffnung die wir haben zum ewigen leben/erhalten werden. Auff disen Artickel findt man achterlay außlegungen gantz vnd gar einander zůwider. Aber der verstand vnnd die maynung die wir haben / ist die rechte / von welcher man nicht weychen soll. Nach dem die wort/durch den Mund Gottes gesprochen/ hälle vñ klare wort seind / vnnd künden anderst nicht verstanden oder außgelegt werden / dann wie sie lauten/ Hoc est corpus meum, Das ist mein Leib/das ist mein Blůt/inn welchen worten alle Euangelisten über einstymmen : vnd beuorab Lucas / der letzt vnder jnen/ welcher bestättiget was zůuor von den andern beschriben vñ bezeüget wordẽ/ vnd sagt also : Sihe da mein blůt/das für euch gegeben wirt. Wem sollen wir nu steyffer glauben/dann diser heiligen maynung vñ den worten von Gott also außgesprochen / dieweil die zeugknuß so wir daruon haben/ein Histori/ ein Testament/ein Gebott/vnnd Sacrament ist. Ein Histori warhafftigklich beschriben durch dise vier grosse Secretarios Gottes. Ein Testament durch den Todt des testatoris bekreffti-

G get/

get/ in welchem nicht zůuermůten/das er in dē worten solches seines letzten willens vñ einsatzung dessen so er seinen lieben kindern vnd erben vermacht/dunckle wort hette brauchen wöllē/ durch welche die brůder vnd miterber/über der außlegung zům zanck vnd hader verursacht/in rechtfertigung gegē einand erwachsen möchtē.

Ain gebott ist es/ welches vns durch deütliche wort gegeben ist.

Vnd was könnte clarer vnd heller sein/denn ain sacrament/ welches iñhellt vnnd begreyfft das zaychen dessen so da bezaichnet wird. Nun will man die außlegung sůchen/so doch der verstand deütlich vnnd clare ist. Wer soll aber über disen streyt der rechte richter können sein/ wa es nicht vnsere můtter die haylige kirch ist? Wir haben protestirt vnnd bezeüget/das wir von dem vnnseren nichts beybringen wöllen/ wöllen nichts neüwes fürbringen:sondern bleyben bey deren lehrer mainung/ die vor fünffzehenhundert jaren/da die Kirche inn höchsten wirden stund/ gelebt haben. Sollten wir aber die annemmen/die innerhalb den letzten fünffhundert jaren gelebt haben/das were nicht billich. Sollten wir denn die für gůt achten/ welche die ande fünff hundt jar zůuoren gelebt haben/das wurde vnser gegenthayl vns nicht gestatten

statten/darumb dz man sagt/es hab von d zeyt S. Gregorij an/ vil veränderungen/ vil müßbräüch vñ entpörungen in der Kirchen gehabt.

So last vns nun die letzten taussent jar auff ain ort setzen/ vnnd die ersten fünffhundert für die hand nemmen/ in welchen der haylig Hieronymus/ Cyprianus/ Hilarius/ Ambrosius/ Augustinus (welches vnnser gegenthayl sich fleissig gebrauchet) Gregorius vnnd andere mehr gelebt haben. Last vns deren gůten ehrlichen leüt maynung annemmen/ vnd bey dem bleyben was sie daruon gehalten haben. So wird man nicht befinden/ das sie andere außlegung begeren geñ die jenige die wir haben. & in hoc omnes conueniunt.

Es dunckt vnnser gegenthayl seltzam/ daß wir vns diser wort gebrauchen/ Corporaliter, Naturaliter, Substantialiter. So merck nun wie wir sie verstehen. Wir sind nicht so grobes verstands/ das wir dise wort so rohe vñ grob verstehen wie sie lauten. wir wissen wol/ dz es ain übernaturlich vnd supersubstantialis ding ist/ vñ das der war leyb nicht räümlich da ist/ als in loco, vnd geben in disen dingen zůbegreiffen allem dem glauben stat: Jedoch so befinden wir aine wesentliche gegenwertigkayt. So man vns nun fraget warumb? antworten wir da-

 rumb/

tumb / daß Gottes wort da ist / Hoc est corpus meum. Vnd dabey wöllen wir bleiben vnd verharren.

Noch ist ain argument züerwegen / so vom gegenthayl vorbracht wird. Sie sagen / Jesus Christus sey hinauff gefaren gen himmel / vnnd sey nicht mehr hieniden auff erden. Ich Glaub das diß Argument nye auff kaynem Concilio seye vorkommen / es seye auch gehalten wo es wölle. Dann wir achtens darfür / das die wesentliche gegenwertigkayt im Sacrament geschehe durch ain übernatürlich werck Gottes: gleich wie wir Glauben das die Dreyfaltigkait inn ainer Person ist / das die Gotthayt mit der Menschayt verbunden vnnd verainiget ist: das Jesus Christus entpfangen ist inn Jungfrauwenlichem leyb durch vnbegreyfliche vnd onermäßliche güte Gottes.

Im landt zü Saxen ist ain namhaffte grosse person / wiewol die vnserer religion züwider / yedoch sagt sie / das alle die so die Sacramenta inn zweyfel setzen / anderstwo hin nicht gedencken / den König / Fürsten vnnd Herren jres gewalts vnd jrer macht züberauben.

Diß sind die vrsach / allergnädigster König / Darumb wir von meinen mitbrüdern / denn Ehrwirdigsten / &c. ist aufferlagt E. K. M.

züerma-

zůermanen/das sie inn der religion verharrlich bleiben/ die nun so lange zeyt hero von den aller Christlichsten königen E. K. M. hochlöblichsten gedächtnuß vorfahren erhalten vnnd verthädiget ist worden. E. K. M. wölle mit sampt den jren auch inn disem glauben vnnd in dem Wort Gottes aufferwachssen / welcher Gott E. K. M. zů ainem regierende König gemacht hat.

Allergnädigste Frauwe Königin/ es wölle E. K. M. sich gegen derē geliebtē sone erzaygē gleich wie ain andere Clotilde. Dises ist dz theüre pfand/ welches E. K. M. von dem König hochlöblichster gedächtnüß / welcher E. K. M. so hertzlich lyeb hette/verlassen ist/welches inn so hohem werdt vnd mit yedermans wolgefallen biß anhero erzogen ist. Wöllen auch nicht gestatten/ daß jre Mayestät anderer religion anhängig seye / deñ deren welche yederzeyt vor haylig vnd gůt von allen deren vorfalen gehalten worden. Wir ermanen/ allergnädigste Königin/alle Fürsten vnd Herrn/so der Königlichen Mayestät sind zůgeordnet/ als nämlich den König von Nauarren/ vnnd jrer lieben Brůder/ daß sie E. K. M. hierinnen treüwe hülff vnd beystand wöllen laisten. Wir ermanen alle jre verwandten vnd zůgethonen/

auch die des Rhats: vnnd in summa/ alle benánnte/ das sie kaine andere religion annemmen: auff das allergnádigster Kőnig der allmáchtig Gott E.K.M. in allem jrem thůn beystehe/ vnd sie regieren mőg ewiglich.

ENDE.

Getruckt zů Haydelberg/ durch Ludwig Lück/ im jar nach Christi geburt/ M. D. Lxj.

